

Coriolanus.

Roms freie Bevölkerung bestand aus zwei Ständen, den Patriciern und Plebejern. Der Stand der Patricier, gebildet aus den Nachkommen der ältesten Bewohner der Stadt, war ungefähr das, was in unserer Zeit der hohe Adel (Erbadel) ist; die Plebejer dagegen machten den freien Bürgerstand aus, zu welchem die Nachkommen der in Rom aufgenommenen Einwohner erobelter Städte gehörten. Die Patricier hatten, wie unser Adel, vor den Plebejern große Vorrechte, als: die Besetzung der wichtigsten Aemter, die Benutzung der Staatsländereien &c. Diese Bevorzugung machte die Plebejer unzufrieden, vorzüglich die Aermern unter ihnen, deren Lage sehr traurig war. Die Kriege, welche auswärts geführt wurden, hinderten sie an der Bestellung ihrer Aeder. Daher kam es, daß sie in große Noth geriethen und von den wuchernden Patriciern borgen mußten. Meist waren sie außer Stande, die gemachten Schulden wieder zu bezahlen, und dann erfuhren sie nicht selten eine harte Behandlung. Sie baten um Vinderung ihrer traurigen Lage, aber die Patricier gaben ihnen kein Gehör. Da faßten sie endlich den Entschluß, auf den heiligen Berg (im Lande der Sabiner) auszuwandern (494). Ein Mann, Menenius Agrippa, wurde vom Senate abgesandt, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Er erreichte seinen Zweck besonders dadurch, daß er ihnen versprach, die Schuldgefangenen frei zu geben, den Armen die Schulden zu erlassen und eine unverletzliche Obrigkeit zu ihrem (der Plebejer) Schutze einzusetzen. Letztere erhielten sie durch die Tribunen, welche über die Volksrechte wachten und jeden, für das Volk nachtheiligen Beschluß des Senats durch das einzige Wörtchen: veto (ich verbiete!) ungiltig machten (490 v. Chr.). Anfänglich hatte man nur 2, dann 5 Tribunen; später kam jedoch deren Zahl auf 10.

Cajus Marcius Coriolanus, ein junger Patricier, hatte sich als römischer Feldherr durch ausgezeichnete Tapferkeit um sein Vaterland große Verdienste erworben; doch beschuldigte man ihn, daß er dem Volke (den Plebejern) die mühsam errungenen Freiheiten und Rechte wieder entreißen und es in den Zustand früherer